

SG**b**

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

01

2025

Auf Goldsuche

Jahreslosung 2025

04

Alles prüfet ... – Wie finden wir heraus, was „gut“ ist?

07

Polierte Fundstücke des Alltags

15

Gute Idee! – Tipps zur Gottesdienstgestaltung



Inhalt

Inspiriert

Biblisches Wort: Das tut mir nicht gut ... ! 03

Thematisiert

Grundsatzartikel: Alles prüfet ...	04
„Polierte Fundstücke des Alltags“	07
Wenn ein Bibelvers zum Ohrwurm wird ...	08
Gemeinde-Gesundheits-Check	09
Literarische Prüfhilfen	10
Wer schleift deine Brille?	11
Was die Jahreslosung mit meiner Zeit bei der Kurzbibelschule zu tun hat	12

Informiert

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN ...“	14
Gute Idee!	15
130 Jahre LKG Görlitz – Mauerfall 2.0 etc.	16
Was machst du am Buß- und Betttag?	17
Aus dem Leben erzählt: Christiane Jenatschke	18
Personelles	20
Freizeitangebote	29
Zum Vormerken und zur Fürbitte	30

ec:in

Sei kein Arbeiter, sondern sei Kind!	21
Papagei im EC	22
Ein Blick hinter die Kulissen	24
Das icaff	25
Termine	25



Liebe Leserinnen und Leser,
das neue Jahr ist nun schon einige Wochen alt, die Allianzgebetswoche liegt hinter uns und die erste Ausgabe des Sächsischen Gemeinschaftsblatts ist gedruckt und ausgeliefert. Wir als Redaktionskreis freuen uns über eine treue Leserschaft und auch über Rückmeldungen zu unseren Beiträgen. In der ersten Ausgabe des neuen Jahres greifen wir gern das Thema der Jahreslosung auf. Stefan Heine geht in seinem Artikel der Frage nach, wie wir im Stimmen- und Angebotsgewirr unserer Zeit das „Gute“ herausfiltern können. Wie wir dieses „Gute“ auch noch behalten können, damit beschäftigen sich die Beiträge von Christina Ott und Hanna-Salome Dörfel. Sehr interessant ist auch der Bericht aus Rothenkirchen, wo das Gemeinschaftshaus plötzlich zur Heimat von 35 Kindergartenkindern geworden ist, und die Görlitzer Gemeinschaft lässt uns an ihrem 130-jährigen Jubiläum teilhaben. Außerdem gibt es u.a. noch Hinweise auf Personalveränderungen und Veranstaltungen.

In der Hoffnung, dass das SGB auch 2025 ein treuer Begleiter und Impulsgeber für die Leserschaft bleibt, grüßt im Namen des Redaktionskreises

Andy Hammig
Schriftleiter

Das tut mir nicht gut ... !

Mir fällt Einiges ein, was mir nicht gut tut. Zum Beispiel spät am Abend noch fettig essen oder zu spät ins Bett gehen.

Was mir auch nicht gut tut, sind Menschen, die etwas gegen mich haben und mir feindlich gegenüber treten.

Eine kleine Episode taucht vor meinem inneren Auge auf:

Als Schuljunge hatte ich, aus welchen Gründen auch immer, eine Zeitlang einen Mitschüler, mit dem es nur Ärger gab. Sobald wir uns sahen, gab es Stress. Jede Begegnung hatte das Potential zur Eskalation. **Wenn ich mich hineindenke, wird mir klar, was ein Feind mit uns macht und weshalb solche Situationen einem nicht gut tun:**

Ständig ist die Sorge da:

Wann kommt es zur nächsten Begegnung? Was wird geschehen?

Ständig ist die Angst da:

Werde ich bestehen?

Ständig ist die Frage da:

Soll ich die Konfrontation suchen?

Wie geht die Geschichte aus?

Es ist vollkommen klar: Das tut nicht gut! Und dabei ist es egal, ob ich ein Schuljunge von 10 Jahren bin oder eine erwachsene Person. Die Kräfte, die in solchen Geschichten wirken, sind dieselben.

Was tut gut, wenn ich in so eine ungute Situation hineinkomme?

In der Lehre Jesu finden wir folgendes Rezept (Monatsspruch für Januar):

„Jesus Christus spricht: **Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!**“

Lk 6, 27-28

Darauf würde ich allein nicht kommen. **Diese Wahrheit und geistliche Hilfestellung muss von außen in mein Leben hineingesprochen werden, und zwar von dem, der die Wahrheit ist.** Was wäre mit meinem damaligen „Feind“ und mit mir geschehen, wenn wir uns so begegnet wären?

Ich lerne:

→ Gott ist gut, sogar den Undankbaren und Bösen gegenüber. (Lk 6, 35)

→ Wir dürfen sogar mit unserem Feind barmherzig umgehen, weil Gott uns gegenüber barmherzig ist. (Lk 6, 36)

→ **Das wird nicht nur mir gut tun ... !**

Über das Gute an sich werden wir in diesem Heft noch eine Menge lesen. Fürs Erste will ich dieses GUTE schon mal behalten. ←

In Jesus verbunden

Euer **Falk Schönherr**

Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes



Was wäre mit meinem damaligen „Feind“ und mit mir geschehen, wenn wir uns so begegnet wären?

„Alles prüfet ...“

Wie finden wir heraus, was „gut“ ist?

Entscheidungen, die fordern und fördern

Warum sollte man als Christ überhaupt theologische Aussagen prüfen und beurteilen? – Das strengt an, die meisten Dinge sind komplex und selbst die beste Abwägung schützt nicht vor einer gehörigen Fehleinschätzung. Ich finde es nachvollziehbar, wenn Menschen so denken und sich und anderen ein (theologisches) Urteil ersparen. Allerdings: Wer dieser Argumentation folgt, hat damit das Neue Testament gegen sich. Die Jahreslosung fordert uns ausdrücklich dazu auf, alles zu prüfen. **Offensichtlich ist ein Leben mit Jesus gerade NICHT der Beliebtheit unterworfen, sondern hat Konturen, die dann entweder ihm entsprechen – oder eben auch nicht.** Nur, wer sein Leben prüft, kann ein brauchbares Ab-Bild von Jesus in der Welt sein.

Wer im guten Sinne prüft, der schärft damit das missionarische Profil der Gemeinde Jesu. Wer aber umgekehrt die Prüfung missbraucht, um sich selber zu profilieren, verrät damit den Auftrag Jesu und ruft zwangsläufig Spaltungen hervor. Von beidem legt das Neue Testament Zeugnis ab und auch die Kirchengeschichte kennt genügend Beispiele sowohl für das Eine wie auch das Andere.

Wer entscheiden will, welches Gute es zu bewahren und damit auch, welches Böse es zu meiden gilt, wird um die Aufgabe einer Prüfung nicht umhinkommen. Dies kann nur in großer Demut geschehen – sonst gehen wir der Grundversuchung in Gen 3 („Ihr werdet sein wie Gott!“) auf den Leim. Wie also sollen wir prüfen? Vier Dimensionen sind dabei von Bedeutung:

1. Was bezeugt die Schrift?

Die Theologie erkennt die Schrift als verbindliche Norm an. Sie ist der Maßstab zur Beurteilung dessen, was in einem Leben geschieht, indem sie darstellt, was nach Gottes Willen sein soll. Das persönliche Studium der Schrift ist ein großes Pfund des Pietismus. Denn man kann zwar die Bibel lesen, ohne sie zu verstehen – aber man kann sie nicht verstehen, ohne sie zu lesen! Wer Gottes Maßstab kennenlernen und befolgen will, kommt an der Bibel nicht vorbei. Dabei geht es zunächst um die Schrift-Kennntnis: Was ist zum konkreten Sachverhalt geboten? Was verboten? Gibt es eine innerbiblische Entwicklung? Dazu muss dann aber auch das angemessene Schrift-Verständnis treten: Wo ist eine Übertragung dieser Erkenntnisse zulässig? Wo nicht?

Wo Stille Zeit und Studien-Zeit zusammenfallen, wächst die Vertrautheit mit Gottes Wort und die Freundschaft mit dem Vater im Himmel.

2. Was meinen die Geschwister?

Unsere persönliche Erkenntnis ist gut. Aber sie gehört in das Licht der Erkenntnis der Geschwister am Ort. Denn zu oft in der Geschichte der Gemeinde Jesu haben persönliche Erkenntnisse Einzelner ganze Gemeinden dominiert und diese auf Ab-, Irr- oder mindestens Um-Wege geführt. Deshalb braucht es neben dem persönlichen Bibelstudium den Austausch im Bibelgespräch als weitere wichtige Säule. Im Hintergrund steht die biblische Feststellung: „Unsere Erkenntnis ist Stückwerk“ (1 Kor 13,9): **Jeder hat bildlich gesprochen nur eine Scherbe in der Hand.** In der Bibelstunde haben wir die Gelegenheit, unsere Bruchstücke zu-

sammenzusetzen. Gleiches gilt auch für die Zusammenarbeit im Leitungskreis auf Orts- oder Bezirksebene: **Nicht die einsame Entscheidung der Spitze, sondern die Beratung der Geschwister hilft in Streitfragen weiter.** Denn im Leib Christi ist jedes Glied auf die Ergänzung durch die übrigen angewiesen.

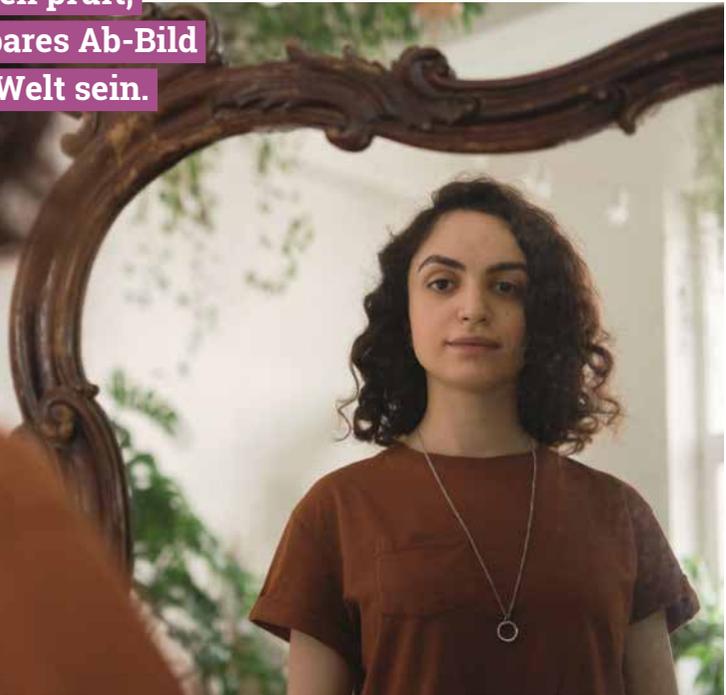
3. Was lehrt die Geschichte?

Es ist ein geradezu verführerischer Gedanke: Bin ich mir selbst mit den anderen Geschwistern einig, wird es wohl stimmen, was wir uns überlegt haben. Aber die Kirchengeschichte beginnt nicht mit uns! Stattdessen dürfen wir uns fragen: Was haben andere Christen an anderen Orten und zu anderen Zeiten mit ähnlichen Antworten auf die zu prüfenden Fragen erlebt?

Das ist mehr als konservativer Pragmatismus, sondern hat einen tiefen geistlichen Grund: An Früchten wird erkennbar, aus welcher Wurzel die Kraft kommt. **Wir sind nicht auf uns selbst und unsere selbst gemachten Erfahrungen zurückgeworfen, sondern dürfen von denen anderer Christen lernen.**

So lehrt der Blick in die Geschichte der Christenheit zur Frage des Prüfens auch zweierlei: Er lehrt die Gefahr der Rechthaberei, die nur zu Spaltung führt und die missionarische Kraft lähmt. Er lehrt aber auch über die Gefahr der Beliebigkeit, wenn aus theologischer Bequemlichkeit oder missverstandener Inkulturation heraus die Jesus-Nachfolge konturlos in ihrer Umgebung aufgeht.

**Nur, wer sein Leben prüft,
kann ein brauchbares Ab-Bild
von Jesus in der Welt sein.**



4. Was sagt der Heilige Geist?

Weil manchen das persönliche Bibelstudium, der Austausch mit den Geschwistern oder die Erkenntnisse der Kirchengeschichte als „theologisches Trockenschwimmen“ erscheinen, wird oft auf das direkte Reden des Heiligen Geistes verwiesen. Allein dadurch könne doch deutlich werden, was in welcher Situation gerade geboten sei.

Das möchte ich keinesfalls in Abrede stellen – aber eine Problemanzeige: Wo jemand den Satz „So hat der Herr geredet ...“ verwendet, wird geistlichem Missbrauch Tür und Tor geöffnet – so wahr es auf der anderen Seite natürlich ist, dass mit dem Verweis auf den Konsens in der weltweiten Kirche und Kirchengeschichte mancher berechtigten Anfrage von vornherein der Wind aus den Segeln genommen wird.

Deshalb ist es sinnvoll, das Wirken und die Leitung durch den Heiligen Geist gleichermaßen ernst zu nehmen: Wir dürfen darauf vertrauen, dass die Schrift vom Heiligen Geist eingegeben ist. Wir dürfen vertrauen, dass sowohl die Geschwister wie auch ich persönlich den Heiligen Geist empfangen haben. Und wir dürfen vertrauen, dass der Heilige Geist mit seinem Wirken aus der Weltgeschichte Gottes Heilsgeschichte macht. **Aus diesem Grund gibt es kein Gegeneinander von Schrift, Gemeinde, Kirchengeschichte und Heiligem Geist, sondern nur deren Miteinander:** Mitten in der Weltgeschichte lässt der Heilige Geist Frucht wachsen, wo Menschen ihr Leben nach der Schrift ausrichten.

Demut bis zum Ende

Wenn wir ernsthaft um Antworten auf theologische Fragen ringen, bleibt am Ende wohl allein die Erkenntnis, dass eben diese Stückwerk ist: Andere kommen zu anderen

Stefan Heine
Landesinspektor



**Die Gute Nachricht von Jesus
Christus sollen wir behalten
– aber gewiss nicht für uns
behalten.**

Ergebnissen – und auch wir selber haben im Laufe unserer Jesus-Nachfolge vielleicht schon manches Mal unseren (Er-) Kenntnisstand verändert.

Ich finde das nicht schlimm – wenn nur die Zielrichtung gewahrt bleibt: Es geht um die Ausbreitung des Guten. Die Gute Nachricht von Jesus Christus sollen wir behalten – aber gewiss nicht für uns behalten. **Im Vertrauen auf die Schrift, auf die Geschwister, mit Blick auf die Kirchengeschichte und mit einem offenen Herzen für den Heiligen Geist dürfen wir tapfer prüfen.** Damit sein Bild in dieser Welt durch unser Leben und unseren Dienst immer klarer bezeugt wird und Menschen zu Ihm eingeladen werden.



Stefan Heine
Lichtenstein
Landesinspektor

„Polierte Fundstücke des Alltags“

Unter diesem Titel veröffentlicht Lebensberaterin Christina Ott, die ursprünglich aus dem Sächsischen Gemeinschaftsverband stammt, einen vierteljährlichen Newsletter. Annett Leistner hat dazu bei ihr nachgefragt.

Was treibt dich an, diesen Newsletter zu schreiben?

Über Infos und Einladungen hinaus möchte ich stärkende Rationen weitergeben, so wie jemand auf einer Wanderung seinen Müsliriegel halbiert. Oder großzügig seine Nusspackung öffnet und etwas in die Hände der Mitwanderer verteilt. Denn wir alle brauchen Energie und neue Kraft. Gemeinsam sind wir besser unterwegs.

Was bedeuten die Geschichten und Hinweise, die du weitergibst, für dich?

Ich schaue gern hin, spüre nach und suche Sinnzusammenhänge. Deshalb lautet mein Anspruch, dass ich Fundstücke des Alltags poliere und sie ins Licht der Psychologie und des christlichen Glaubens halte, bis sie beginnen zu funkeln. Die Idee kam mir durch das Sprichwort „**Betrachte immer die helle Seite der Dinge. Und wenn sie keine haben? Dann reibe die dunkle, bis sie glänzt!**“ (Verfasser unbekannt). Darin möchte ich mehr und mehr Expertin werden und andere anstecken. Es fasziniert mich, auf welche Schätze man dabei stoßen kann.

Wie wählst du aus, was du „behalten“ und weitergeben möchtest und was nicht?

Negatives wird unablässig geteilt ... Da stimme ich nicht ein, denn es hilft niemandem weiter und verdirbt die Wahrnehmung. Ich möchte Gedanken in eine dankbare und tiefsinnige Richtung anstoßen, die sich als Geländer für den Alltag eignen.

In Alltagserlebnissen läuft bei mir fast immer ein Sensor mit, der die Geschehnisse auf ihre Bedeutung abscannt. Auf diese Weise lerne ich dazu und entwickle mich weiter. Das ist eher Herzensbildung als Kopfwissen. **Was wir wichtigmachen, können wir besser behalten.** Durch Aufschreiben oder Weitererzählen prägt sich das Ganze noch mehr ein.

Was hat euer Buch "Was lange gärt, wird endlich Mut" mit dem Thema zu tun?

Genauso wie in meinem Buch „Unvollkommen glücklich“ wird darin in bildreicher Sprache, mit Erklärungen und Metaphern die Blickrichtung auf Gutes gelenkt: Gutes in unserem Leben und aus der Quelle des christlichen Glaubens. Auch Jesus hat in praktische Alltagsbeispiele verpackt, was er sagen wollte. **Gutes behalten zu können ist Entscheidung und Training.** ←

Christina Ott
Nürnberg
Lebensberaterin



Hier können Sie sich für meinen Newsletter anmelden.

Im Februar biete ich im Bibelheim Kottengrün wieder Ermutigungstage an (s.S.29).

„Das Gute behalten“

Wenn ein Bibelvers zum Ohrwurm wird ...

„Kinderlieder finde ich schrecklich. Die bekomme ich nicht mehr aus dem Ohr. Sogar nachts geistern sie mir durch den Kopf, wenn ich schlafen will.“ Dieses Statement konnte ich zunächst nicht komplett nachvollziehen. Wenn ich auch privat zumeist andere Musikstile bevorzuge, bin ich doch als Erzieherin und Mitarbeiterin im Kindergottesdienst oft umgeben von Kinderliedern und schätze die schwungvollen Rhythmen und einfachen Melodien für die Kleinsten. Jedoch kann ich bestätigen, dass Kinderlieder sehr einprägsam sind.

Seit einigen Jahren nutze ich dieses „Ohrwurm-Prinzip“ zum Auswendiglernen von Bibelversen. Es begann alles mit einem Geschenk. Als Teenager bekam ich von meinen Eltern die CD „Bibelverse singend lernen“. Das Cover war mit fröhlichen Strichmännchen bedruckt. Die Zielgruppe: Eindeutig Kinder. Und den Kindern ordnete ich mich mit meinen damals 13 Jahren nicht mehr zu. Wie konnten mir meine Eltern so etwas schenken?! Da ich mich für zu erwachsen hielt, hörte ich die CD nur wenige Male an und verstaute sie bald wieder im Regal.

Jahre später fand ich sie wieder und hörte sie mir an. Und merkte: Die Lieder haben Ohrwurmcharakter. Was ich da hörte, blieb hängen. **Genau das wollte ich doch: Bibelverse, die ich mir merken kann.**

Und darum höre ich mir seitdem diese für Kinder vertonten Bibelverse bewusst an, um wichtige Wahrheiten zu lernen. Ich merke, wie sich dieses Kennen der Bibelverse auf meinen Alltag, meine Beziehung zu Gott auswirkt. Denn es bleibt nicht beim sturen Auswendiglernen. **Wie oft kam mir ein Bibelvers-Lied genau im passenden**

Hanna-Salome Dörfel
EC Lengendorf



Ich merke, wie sich dieses Kennen der Bibelverse auf meinen Alltag, meine Beziehung zu Gott auswirkt.

Moment in den Sinn. Ein Beispiel: Obwohl ich gern lese, fällt mir regelmäßiges Bibellesen nicht immer leicht. Eines Tages hatte ich keine Lust zum Bibellesen und griff stattdessen zum Handy, da „dudelte“ es in meinem Kopf los: „Frage doch zuerst nach dem Wort des Herrn“. (2 Chronik 18,4) Das hat mir in diesem Moment deutlich gezeigt, was dran ist.

Probiert es gern aus: Macht Bibelverse zu euren Ohrwürmern. Ich persönlich kann bezeugen: Diese Bibelverse bleiben drin. Übrigens: Wer sich mit Kinderliedern nicht anfreunden kann: Es gibt auch Vertonungen für Erwachsene. ←

Hanna-Salome Dörfel
EC Lengendorf

Gemeinde-Gesundheits-Check

Viele Jahre war ich angestellt als Jugendreferent und -evangelist in Sachsen. Als Jugendreferent kommt man viel rum, als Evangelist noch mehr. Man schnuppert nicht nur in 100 verschiedene Kreise hinein, sondern ist auch vernetzt mit anderen Jugendreferenten und Evangelisten. Da gibt es den EC in Kassel, die Evangelistenkonferenz in Rehe, die AGJE in Berlin, die Tagungen in Schmochtitz, die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche, das Predigen auf großen und kleinen Konferenzen, das Begleiten von Freizeiten über die des EC und der LKG-Sachsen hinaus. Man trifft auf Charismatiker, Pietisten, Freikirchen, Landeskirchen, Liberale, Konservative, Missionare usw. Ein paar Jahre war ich Pastor vom ICF. Ich habe über den Tellerrand geschaut. Nicht mit dem Zweck etwas zu prüfen und zu gucken, ob was durchfällt wie beim TÜV, sondern um den Horizont zu erweitern. Doch natürlich kommt man am Vergleichen und Prüfen nicht vorbei.

Was lernt man da alles? Unheimlich viel. Zu viel, als dass man es in einem kleinen Artikel niederschreiben könnte. Doch unabhängig davon, zu welchem Verband du gehörst, welches Emblem auf deiner Fahne hängt, welche Musik oder wie laut sie gespielt wird, zwei Sachen treffen auf alle zu und sind wichtig:

1. **Die Größe einer Gemeinde spielt keine Rolle.** Zwar ist größer meistens schöner, doch das Wichtigste ist, dass eine Gemeinde gesund ist.
2. Ein wichtiger **Indikator** für eine gesunde Gemeinde ist, ob man in einer Gruppe bekennender Christen die Früchte des Geistes (Gal 5) erkennt: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut, Treue und Enthaltbarkeit.

Du kannst diese Liste noch mit anderen Erkennungsmerkmalen der Christen ergänzen: z. B.: Liebe untereinander (Joh 13) oder ob man eindeutig erkennt, dass sie in die Welt gesandt sind (Mt 28).

Sobald eins davon über längere Zeit eindeutig **nicht** zur Kultur der Gemeinde gehört, hängt etwas schief. Und hier kannst du selber prüfen, wie es in deiner Gruppe aussieht. Strahlen eure Veranstaltungen offensichtliche Freude aus? **Erkennt man an euren Veranstaltungen die Liebe zu Gott und erkennt man den Missionsbefehl?** Geh die Sachen ruhig einmal durch. Wenn etwas über lange Zeit fehlt, dann mach dir Sorgen, tue Buße und kehr um. ←

Michael Hochberg
Dresden
Gemeinschaftspastor



Ein wichtiger Indikator für eine gesunde Gemeinde ist, ob man in einer Gruppe bekennender Christen die Früchte des Geistes erkennt.

Literarische Prüfhilfen



Lexikon zur Bibel
Fritz Rienecker, Gerhard Maier, Ulrich Wendel, Alexander Schick (Hrsg.)
Verlag: SCM R. Brockhaus

Für mich ist das „Lexikon zur Bibel“ vom Brockhausverlag seit Jahrzehnten ein verlässlicher Begleiter, wenn es darum geht, Bibeltexten auf den Grund zu gehen und mehr zu biblischen Begriffen, Personen oder Orten zu erfahren. Querverweise zu Karten und viele Bibelstellen schaffen ein umfassendes Bild. Die Beschreibungen sind allgemeinverständlich und konzentriert. In der aktuellen Ausgabe sind viele textliche Informationen durch farbige Skizzen, Fotos oder Landkarten ergänzt. Dafür werden in älteren Ausgaben mehr Stichworte erläutert, allerdings mit weniger Illustrationen und Fotos. Gerade die älteren Ausgaben sind sehr preiswert antiquarisch erhältlich. ←

Andy Hammig

Sein Wort – Meine Welt.
Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert
Elberfelder Bibel
Verlag: SCM R. Brockhaus

Die urtextnahe Elberfelder Bibel bildet die Textgrundlage für diese „anwenderfreundliche“ Studienbibel. Hier bekommt man wertvolle Hintergrundinfos zur Zeit und Welt der Bibel, zahlreiche Themenideen für Andachten und Bibelgespräche, Fakten zu biblischen Orten und Personen, Einführungen zu den biblischen Büchern, Karten, Übersichten, Diagramme, passende Querverweise innerhalb der Bibel usw. – alles direkt im Bibeltext, ohne in einem Stichwortverzeichnis suchen zu müssen. Dazwischen finden sich interessante Lebensbilder von Glaubensvorbildern aus der Kirchengeschichte – jeweils kompakt auf einer Seite zusammengefasst. Ein prima Wegbegleiter zum alltags- und praxisnahen Entdecken der Bibel und zum effektiven Arbeiten mit Gottes lebendigem Wort. ←

Elke Vogel

Wer schleift deine Brille?

In den unendlichen Weiten des World Wide Web kann man aus dem Vollen schöpfen: Predigten, christliche Podcasts, YouTube-Channels, Telegram-Kanäle... von liberal bis konservativ, von charismatisch bis nüchtern. Doch wie wähle ich aus diesem Überangebot aus, was ich mir anhöre oder anschau? Woran erkenne ich, was gut ist? Was abonniere ich, was kann ich mir sparen?

Wenn Christen die Bibel als Gottes Wort anerkennen und sich dieselbe Bibelstelle vorknöpfen, heißt das noch lange nicht, dass sie zum selben Auslegungs-Ergebnis kommen. Ein Beispiel: 1Kor 11,5: „Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt betet oder weissagt, entehrt ihr Haupt.“ Für die einen bedeutet das: Frauen tragen in der Gemeinde Kopftuch. Und schweigen. Für die anderen: Frauen beten und weisagen in der Gemeinde. Ohne Kopfbedeckung. Beide Auslegungen wollen die Bibel ernst nehmen. Trotzdem kommen sehr verschiedene Aussagen dabei heraus.

Wie kommt das? **Jeder von uns liest die Bibel durch eine Brille und versteht sie entsprechend.** Diese Brille ist geschliffen durch unsere Kultur, unsere Prägung und, ja, auch unseren frommen Konsum. Niemand liest die Bibel objektiv.

Darum stellt sich jedem von uns die Frage: Von wem lasse ich meine Brille schleifen? Wie will ich die Bibel verstehen? Bei Dr. Ulrich Wendel habe ich ein tolles Bild gefunden: Die Bibel ist wie eine große Landschaft. Durch diese Landschaft, die zerklüftet, vielseitig und zum Teil auch verworren ist, zieht sich ein Bergkamm. Von dem aus kann man die ganze Landschaft gut überblicken. Er ist mal breiter, mal schmaler. Aber er ist immer da und überragt alles Andere. **Dieser Bergkamm ist Jesus.**

Elke Vogel
Gemeinschaftspastorin



**Jesus ist das Zentrum
des Wortes Gottes.
Er IST das Wort Gottes.**

Jesus ist das Zentrum des Wortes Gottes. Er IST das Wort Gottes. Darum darf ich alles, was ich höre, an IHM prüfen. Was hat er verkündigt? Wie hat er gelebt? Was hat er gelobt und worüber hat er sich aufgeregt? Und: Passt das, was ich höre, zu IHM? Dieses Prüfen bewahrt davor, in der zerklüfteten Landschaft der Bibel in einem abgelegenen Seitental hängen zu bleiben. Solche Täler gibt es viele. Wir müssen auf den Bergkamm klettern, um den Blick auf das große Ganze nicht zu verlieren. Jesus ist „der Erste und der Letzte und der Lebendige“ (Offb 1,17f). Alles Andere ist zweitrangig. ←

Elke Vogel
Lengefeld
Gemeinschaftspastorin Bezirk Pockau

Was die Jahreslosung mit meiner Zeit bei der Kurzbibelschule zu tun hat

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ Dieser Satz aus 1. Thessalonicher 5,21 bildet eine klare Aufforderung: Kritisch zu hinterfragen, was uns begegnet, und dabei das Böse bzw. Unbiblische zu meiden. Doch wie gelingt das in einer Welt voller Meinungen, Theorien und Herausforderungen?

Für mich wurde diese Aufforderung der neuen Jahreslosung auf besondere Weise greifbar während der Kurzbibelschule im Bibelheim Kottengrün vom 23. bis 27. September 2024. **Diese intensive Zeit war mehr als nur Schule – sie war Begegnung mit Gott, der Bibel und wunderbaren Menschen.**

Die vielfältigen Inhalte der Kurzbibelschule bereiteten uns ein Stück weit auf die Herausforderung des Prüfens vor. **Themen wie zum Beispiel Dogmatik, Ethik, Bibelkunde AT und NT oder Gemeinde(auf-)bau wurden tiefgehend behandelt.** Besonders interessant waren für mich die Inhalte zur Dogmatik mit dem Schwerpunkt „Hoffnung“. Diese und viele weitere Inhalte werden mir in meinem Dienst als Referent für Öffentlichkeitsarbeit, in dem ich wöchentlich geistliche Impulse in den sozialen Medien teilen darf, helfen das Gute zu behalten und zu verbreiten. Die intensive Zeit bei der Kurzbibelschule war für mich wie eine wohltuende Oase. Sie stärkte mich durch die tiefen Einblicke in Gottes Wort, die starken

Zeugnisse der Teilnehmer und die wunderbare Gemeinschaft im Glauben.

Der Kern der Kurzbibelschule könnte besser nicht zur Jahreslosung passen. Sie schult das eigene geistliche Prüf- und Unterscheidungsvermögen und macht fit in Sachen Bibel. Genau das war mein Anlass zur Teilnahme – fehlt mir als „Medienmensch“ doch die theologische Ausbildung. Was beim Prüfen für gut befunden wird, soll von ganzem Herzen festgehalten werden; das Unbiblische hingegen darf getrost verworfen werden.

Ich freue mich schon darauf, wie Gott 2025 in Jonsdorf durch die nächste Kurzbibelschule weiter wirken wird. ←

Nicolas Schebitz

Glauchau

Referent für Öffentlichkeitsarbeit
im SJV-EC





Knie dich rein!

Vom 5. März bis 20. April 2025

Seit 2017 steht die Aufforderung „Knie dich rein“ für die Gebetsinitiative unseres Verbandes während der Passionszeit. Verschiedenste Materialien, Texte, Videos und Hilfen sind in diesen Jahren entstanden. Das meis-



te davon findet ihr auf unserer Homepage unter: www.lkgsachsen-mitmachen.de/gebet

**Am Ende ist das ganze Material zweitran-
gig. Erstrangig ist, dass wir beten.**

Wir dürfen gemeinsam die Hände falten in Zeiten, in denen sich alles zu verändern scheint. Wir dürfen gemeinsam die Hände falten in Zeiten, in denen unser Gott in Jesus beständig bleibt.

- Beten wir gemeinsam für Erneuerung
- Beten wir gemeinsam für Ermutigung
- Beten wir gemeinsam für Erweckung

Als Hilfe für euer gemeinsames Gebet wird in diesen Wochen immer mittwochs ein kleines Video veröffentlicht.

Sieben Videos mit sieben Andachten zu den sieben Worten Jesu am Kreuz. Die Botschaften dieser Worte sind zentral für unseren Glauben und somit zentral für Gemeinde. Wir hoffen, dass die Hilfestellungen eure Gebetszeiten inspirieren und euch behilflich sind.



www.lkgsachsen-mitmachen.de

Eine gute Möglichkeit, Verbindung und Vernetzung zu leben und gemeinsam zu beten. ←



In Jesus verbunden,
Euer **Falk Schönherr**

Herzliche Einladung zur Schulung

„LebensWert – Jugendliche zum Leben ermutigen“

Sa, 8. Februar 2025

9:30–12:00 Uhr

im „Haus für das Leben“

Chemnitz

Ich möchte mit euch meine Erfahrungen und Materialien aus der langjährigen Arbeit mit Jugendlichen teilen und das Präventionsangebot „LebensWert“ vorstellen. Außerdem wollen wir Zeit für Gespräch und Austausch haben.

Lasst euch ermutigen, zu Lebensbotschaftern gerade für unsere jungen Leute zu werden!

Anmeldungen für den Vormittag bitte bis zum 03.02.25 an annegret.heidel@kaleb.de.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit,
liebe Grüße

Annegret Heidel
Schwangerenberaterin
KALEB-Region Chemnitz e. V.

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN ...“ Kita im Gemeinschaftshaus



Dass ein Gemeinschaftshaus einen Kindergarten beherbergt, ist ziemlich selten. Und dass uns das in Rothenkirchen betrifft, war weder geplant noch vorherzusehen ...

Mittwoch, 15. Mai 2024: Innerhalb kürzester Zeit wurde aus der gerade frisch sanierten Kita unseres Ortes ein rauchender Schutthaufen (s. o.). Das Gute in der Katastrophe: Niemand wurde verletzt – Gott sei Dank!

Schon länger hatte uns als Gemeinschaft die Frage beschäftigt, wie wir den Menschen in unserem Ort ganz praktisch dienen könnten. Darüber redeten wir nicht nur miteinander, sondern auch mit unserem Gott. Und nun war es offensichtlich so weit. Noch am Abend des Katastrophentages beschloss der Ortsvorstand einstimmig, unser Gemeinschaftshaus als Übergangsquartier für die Kinder anzubieten – auch wenn noch nicht abzusehen war, welche Konsequenzen das für uns haben würde. Zitat aus dem OV-Chat: „Dafür ist doch Gemeinde da, um anderen in Not zu helfen.“

Es gab noch zwei weitere Quartierangebote aus unserem Ort. Nach Besichtigung durch Verantwortliche und Behördenvertreter fiel die Wahl aufs Gemeinschaftshaus. So begann innerhalb weniger Tage nach den nötigsten Umbauten der Kitabetrieb. Der

Nutzungsvertrag zwischen LKG und Kommune wurde später geschlossen, bis dahin geschah alles „auf Treu und Glauben“. Apropos Glaube: Weil unser Bürgermeister den gleichen Herrn liebt wie wir, besteht schon seit vielen Jahren ein gutes, vertrauensvolles Miteinander von Gemeinschaft und Gemeindeverwaltung. Welch ein Segen! **Genauso erfreulich ist, dass es in unserer Gemeinschaft keine Ablehnung oder Vorbehalte gegenüber unseren „Untermietern“ gab und gibt – ganz im Gegenteil.** Auch wenn der Verschleiß am Gebäude nun deutlich schneller voranschreitet und wir in der Nutzung nicht mehr so frei sind.

Die Zeit bis zur Fertigstellung des Kita-Neubaus sehen wir als besondere Chance, die Kinder, ihre Eltern und Erzieherinnen „auf dem Schirm zu haben“: Für sie zu beten und ihnen den Weg zu Jesus Christus zu ebnen. Das ist kein Selbstläufer, denn durch die unterschiedlichen Nutzungszeiten müssen persönliche Begegnungen aktiv gesucht werden. Wie schön wäre es, wenn aus dem „harmonischen Nebeneinander auf Zeit“ eine gemeinsame Ewigkeit wird! ←

Thomas Küttner
LKG Rothenkirchen

Gute Idee!

Unter dem Stichwort „Gute Idee!“ veröffentlichten wir in loser Folge nachahmenswerte Ideen zur Gottesdienstgestaltung aus einzelnen Gemeinschaften. Vielleicht erscheint hier bald IHRE Idee? Senden Sie Ihren (kurzen!) Beitrag gern an die Redaktionsleitung!

Glockenläuten im Gemeinschaftshaus

Es ist Sonntagnachmittag, im Saal der LKG Falkenstein gibt es einen ordentlichen Lautstärkepegel. Die Erwachsenen tauschen Neuigkeiten aus, Kinder rennen durch die Gänge, irgendwo gibt es noch letzte Absprachen mit den Programmteiligten. Plötzlich schwenkt das Bild der Beamerpräsentation in eine kleine Kirche in Süddeutschland und man sieht, wie drei Glocken noch mit Hand in Bewegung gesetzt werden. Es ertönt ein volles Glockengeläut aus den Lautsprechern im Saal. Seit drei Jahren beginnt so jede Gemeinschaftsstunde in Falkenstein. Zu den Hintergründen dieses Geläuts sagt Gemeinschaftsleiter Tobias Schönfelder: „Durch das gemeinsame Kaffeetrinken vor der Gemeinschaftsstunde gibt es immer viele angeregte Unterhaltungen und darüber freuen wir uns. Besonders im Sommer, wenn manche Besucher vor dem Haus auf den Bänken sitzen, **ist das Glockengeläut das Signal für alle, dass unser Gottesdienst in Kürze beginnt.** Jeder kann sich einen Platz suchen, zur Ruhe kommen und wir können pünktlich beginnen.“ ←

Andy Hammig

Gemeinschaftspastor Bezirk Auerbach

Der Blick in den Verband ist uns ein großes Anliegen, weil wir mehr Leute sind als es scheint und uns mehr verbindet als nur der Name LKG.

Gebet als Rundumblick

Ich bin dankbar, dass es verschiedene Personen bei uns an verschiedenen Stellen im Gottesdienst gibt, die beten und somit verdeutlichen, dass neben den gebeteten Liedern ein lebendiger Gottesdienst sich dadurch auszeichnet, Kontakt mit dem Lebendigen zu haben. Nach der Begrüßung betet der Moderator für den Gottesdienst. Nach dem Kinderlied wird für den Kindergottesdienst mit den Kindern gebetet. Die Musiker beten vor bzw. zwischen den Liedern und der Verkündiger vor oder nach seiner Verkündigung. Im letzten Abschnitt des Gottesdienstes ist es bei uns ein fester Bestandteil, dass der Moderator alle Fürbitten der Gemeinde, aber auch die des Verbandes zusammenfasst. Dazu helfen uns das Gebetsheft und die wöchentliche Infomail. Der Blick in den Verband ist uns ein großes Anliegen, weil wir mehr Leute sind als es scheint und uns mehr verbindet als nur der Name LKG. Gleichzeitig zeigen wir die wichtigsten Anliegen am Beamer und markieren auch, wo der Bezirk liegt bzw. was die Arbeit ausmacht, um unseren Gottesdienstbesuchern das ganz konkret zu verdeutlichen. ←

Raphael Baumann

LKG Leipzig

130 Jahre LKG Görlitz – Mauerfall 2.0 etc.



**LKG und CVJM
gehören in Görlitz
einfach zusammen.**

Mit 17 Gründungsmitgliedern startete die Görlitzer Gemeinschaft. Das war im Oktober 1894 im Görlitzer Vereinshaus. Männer des „Bruderbundes“ wurden vom Bericht der damaligen Gnadauer Konferenz inspiriert. Man erwarb ein Grundstück und baute ein Wohnhaus mit angebautem Versammlungssaal auf der Johannes-Wüsten-Straße. Vier Jahre später wurde es eingeweiht. Eigentlich wollte die Gemeinschaft Mitglied beim schlesischen Verband werden. Doch östlich der Neiße gehörten ab März 1945 alle Gebiete zu Polen. Somit wurde man Mitglied beim Sächsischen Gemeinschaftsverband. Zu allem Überfluss kam in dieser Zeit, gut 50 Jahre nach Gründung der ersten Görlitzer Gemeinschaft, noch eine zweite hinzu. Wie kam das? ‚Dank‘ sei der russischen Besatzung, denn Vereinswesen war verboten. Somit auch der örtliche CVJM.

Der stellte erfolgreich einen Antrag beim SGV. So kam im November 1946 eine Art CVJM-Gemeinde unter das Dach des SGV. Nun gab es also zweimal LKG Görlitz: 44 Jahre, zwei Prediger, zwei Häuser.

1990 kam es auf einer gemeinsamen Mitgliederversammlung zur Vereinigung. Anlass war die vorübergehende Vakanz einer der beiden Predigerstellen. Die Frage war: „Wie soll es nun weitergehen?“ Manchmal braucht es diese Frage, um neubelebt durchstarten zu können. Hier in Görlitz geschah dies durch den **aufrichtigen Wunsch nach von Gott gewirkter Einheit**: „Siegfried, wollen wir jetzt wieder auseinandergehen als wäre nichts gewesen? Wir müssen sofort weiter auf gemeinsamer Basis arbeiten.“ So sagte es der eine Gemeinschaftsleiter (E. Winter) im Vorfeld zu dem anderen (S. Rolof). Man bedenke: 16 Jahre zuvor scheiterte die Einigung. Man kann fast von einem zweiten „Mauerfall“ sprechen, allerdings nach 44 Jahren (1946–1990).

In jüngster Zeit freuen wir uns dankbar über diverse Sanierungsprojekte am Haus und **zunehmend missionarische Projekte in die Stadt hinein**, insbesondere in enger Zusammenarbeit mit dem CVJM SOL, der seit 2018 seine Geschäftsstelle in LKG-Räumen hat. Der Obersaal wurde in entsprechende moderne Bürozimmer umgebaut. Um den Bogen zum Anfang zu spannen: LKG und CVJM gehören in Görlitz einfach zusammen. Für die nächsten 130 Jahre erbitten wir viel Weisheit, Freude und Mut um ggf. neue Wege zu gehen, die der Herr uns zeigt, um Bewährtes zu bewahren, und mutig das Neue zu wagen, das unser lebendiger HERR schafft. ←

Siegfried Rolof und Veit-S. Dietrich

Was machst du am Buß- und Betttag?

Diese Frage stellt sich vielen Mitarbeitern in der Arbeit mit Kindern gar nicht mehr, denn der KMT (Kinder-Mitarbeiter-Tag) gehört als hochwertiger Impuls- und Weiterbildungstag fest in den Jahreskalender. Andrea Tausch und Marcus Ziegert führten uns als Moderatoren geschickt durch das Programm und stimmten uns gleich zu Beginn auf das **Tagesthema „Jüngerschaft mit Kindern“** ein. Ruth Hermann von der Liebenzeller Mission ermutigte uns in der Bibelarbeit anhand von Petrus, dass die eigene Jesus-Beziehung meist in schwierigen Phasen stärker wächst und diese Zeiten den Glauben reifen lassen. Ausschlaggebend ist, dass ich mich immer wieder neu von Jesus fesseln lasse, um dann auch andere zum Glauben einladen zu können. Dies vertiefte Ruth später in ihrem Hauptreferat. Wenn wir Jüngerschaft mit Kindern leben, kommt einem das manchmal wie ein Leben ohne Gardinen vor, man ist gleichermaßen geistl. Geschwister und Eltern, wir dürfen Hirte und Begleiter sein. **Vor allem aber sind wir gemeinsam mit den Kindern unterwegs mit Jesus.**



Zwischen den einzelnen Programmpunkten am Vormittag und Nachmittag gab es Pausen zum Austausch, Shoppen in der Alpha-Buchhandlung und an den Ständen im Saal sowie Essen. Die Zuckerwatte als Besonderheit begeisterte nicht nur die anwesenden Kinder ;-).

In den Nachmittag starteten wir mit dem Seminarteil und hatten die Qual der Wahl zwischen sechs spannenden Seminaren. Die Orte, die mit mehreren Mitarbeitern am Start waren, waren eindeutig im Vorteil. Zurück im Plenum wurden wir mit einigen wichtigen Terminen für 2025 vertraut gemacht und bekamen in einem Erlebnisbericht der LKG Oelsnitz Mut gemacht, auf kreative Weise Menschen mit Jesus in Kontakt zu bringen. Zudem wurde Debora Boden, die bereits ein Jahr unseren EC als Kinderreferentin bereichert, von Stefan Heine und Sebastian Weigelt in ihren Dienst eingesegnet.

Da uns der KMT als Mitarbeiter besonders auch geistlich stärken soll, war anschließend noch viel Raum für Gebetsgemeinschaft sowie eine Lobpreis- und Segnungszeit. Parallel zum Programm der Erwachsenen kümmerten sich Anna Bergmann und das FSJ-Team mit vielen bunten Legosteinen liebevoll um die Kinder. Bleibt nur noch die Frage: Sehen wir uns zum KMT 2025? ←

Rebekka Hänel
Pfadfinder Bermsgrün



Aus dem Leben erzählt:

„Ich durfte vor Gott kapitulieren“

In loser Folge berichten im SGb ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter aus ihrem Leben. Heute ist Christiane Jenatschke an der Reihe.

Wer bist du, woher kommst du und wie ist deine aktuelle Lebenssituation?

Ich bin Christiane Jenatschke und wohne seit 68 Jahren in Stollberg. Ich bin verheiratet, seit 48 Jahren mit ein und demselben Mann. Dafür bin ich dankbar, denn es ist nicht selbstverständlich. Wir haben gemeinsam fünf Kinder, fünf Schwiegerkinder und zehn Enkel. Nicht alle gehen den Weg mit Jesus, aber wir trauen es unserem großen Gott zu, dass die Samen, die in der Kindheit gestreut wurden, wieder neu austreiben und Frucht bringen. Ich darf meinen Ruhestand genießen, bekomme jeden Monat etwas Geld auf mein Konto und darf noch an verschiedenen Orten von der Liebe Jesu erzählen. Fast 25 Jahre war ich als Gemeinschaftspastorin im Stollberger Bezirk und im Mülsengrund unterwegs. Ursprünglich hatte ich Kinderkrankenschwester gelernt und war viele Jahre in diesem Beruf tätig. Im Kirchlichen Fernunterricht machte ich kurz vor der Wende meine theologische Ausbildung.

Wie hast du Jesus kennengelernt und was bedeutet er dir heute?

Ich komme aus einem gläubigen Elternhaus, habe von Klein auf die Sonntagschule besucht. Mich haben die biblischen Geschichten begeistert. Sehr früh habe ich Jesus in mein Leben eingeladen. Das zu leben war nicht immer einfach, vor allem in der Schule. Ich wurde belächelt und manchmal zum Außenseiter. Aber ich

wusste, dass Er an meiner Seite ist. Ich bin dankbar für die Erfahrung, dass Jesus mich auch in schweren Zeiten nicht fallengelassen hat. **Heute verbindet mich eine innige Beziehung mit IHM. Er ist für mich ständiger Ansprechpartner in allen Lebenslagen.** Das gibt mir in mancher Situation die Gelassenheit, dass nicht ich „machen muss“, sondern mich führen lassen darf, wie ein Werkzeug in der Hand des Meisters.

Kurz vor dem Eintritt ins Rentenalter habe ich eine Ausbildung zur christlichen Lebensberatung über die IGNIS Akademie Kitzungen begonnen. **Ich möchte meine Erfahrungen mit Jesus an rat- und hilfesuchende Menschen weitergeben.**

Was löst das Stichwort „Landeskirchliche Gemeinschaft“ bei dir aus?

Spontan geantwortet – Erwartung (und manchmal auch Druck). Einerseits die Erwartung von Menschen, dass ich Leistung bringe, dass ich mich einbringe, und je nach Erfüllung bekomme ich das Gefühl zurück, dazu zu gehören. In manchen Predigten wird, vielleicht auch unbewusst, vermittelt, dass Gott etwas von uns Menschen, von mir, erwartet, damit er mich zur großen Familie dazu gehören lässt.

Andererseits meine eigene Erwartung: Ich möchte die Freiheit, die Gott uns schenken will, auch im Gemeinschaftsalltag, in der Verkündigung und im Umgang miteinander erfahren. Das alles kann enormen Druck erzeugen. Und gerade das will Gott nicht. Ich habe einige Jahre gebraucht, bis ich das für mich erkannt habe. Gleichzeitig beobachte ich dieses „Phänomen“ im Untersuchssein in unseren Gemeinden.



Es gibt viel zu tun – lasst uns umso mehr beten!

Warum engagierst du dich beim Blauen Kreuz?

Obwohl Jesus mein Leben geprägt hat und ich durch meine Mitarbeit in den Kinder-, Jugend- und Frauenstunden anderen Menschen von der Liebe Gottes erzählen durfte, war es für mich schwer, diese Liebe persönlich anzunehmen. **Mein Ich hat mich dazu verleitet, zu glauben: „Ich genüge Jesus nicht, so wie ich bin.“** Eine innere Unruhe und persönliche Unsicherheit wurden zu meinen ständigen Begleitern. Das hat mich bewogen, ab und an ein Glas Wein oder Likör zu trinken. Ohne es bewusst zu merken bin ich in die Abhängigkeit geraten. Für mich als Christ manifestierte sich dadurch der Gedanke: „Jetzt hat Jesus mich nicht mehr lieb. Ich bin eine Versagerin.“ Zumal meine Hilfeschreie nach Rettung Gott nicht zu erreichen schienen. Bis ich Menschen kennenlernen durfte, die mich annahmen in meiner Not, mich begleiteten und ermutigten. **Ich durfte vor Gott kapitulieren und inzwischen seit 30 Jahren frei sein vom Suchtmittel, aber auch von dieser Erwartungshaltung mir, Gott und anderen Menschen gegenüber genügen zu müssen.**

Mein damaliger Seelsorger hat mir einen Satz mit auf den Weg gegeben, der meine Zukunft prägen sollte: „Ohne deine Erfahrung mit dem Alkohol wärest du nie barmherzig geworden mit Menschen in ähnlichen Situationen.“ Und er hat so Recht gehabt. Gott selbst hat mir durch diese Erfahrung das Herz geöffnet für Menschen mit Problemen. Da ich offen darüber spreche, erlebe ich – oft auch in „frommen Kreisen“, – dass es sehr viele Suchtprobleme gibt. Meist werden diese nicht angesprochen – weil nicht sein kann, was nicht sein darf. „Was sollen denn die Leute denken?“ Doch Versagen ist keine Schande. Nur, wenn wir nichts dagegen tun, wird es zum Problem.

Was würdest du den nächsten Generationen von Christen im Sächsischen Gemeinschaftsverband gern mitgeben?

Es gibt viel zu tun – lasst uns umso mehr beten! **Bitte geht mit all euren Ideen, Plänen, Vorhaben und Nöten ins Gebet. Dabei redet nicht nur, sondern hört auf das, was Gott sagen will.** Bitte denkt auch daran: „Ihr müsst nicht die Welt retten, das hat Jesus schon längst getan.“

Was zaubert dir ein Lächeln ins Gesicht?

Ein Regenbogen – das ist für mich Gottes Ja zu uns, zu mir! Und er wird nicht müde mich daran zu erinnern.

Ein Schmetterling – der zeigt mir, wie aus etwas ganz Unscheinbarem etwas Wundervolles wird. ←

Christiane Jenatschke
Stollberg

Lust zu singen?
Dann bist du bei uns genau richtig!



Jugendchor-
Termine 2025:

11.-13.04.

01.-03.08.

24.-26.10.

Gemeinsam Musik und Gott genießen!

Wir sind ein Projektchor, der sich an bis zu 3 Wochenenden im Jahr trifft.
Bist du zwischen 14 und ca. 25 Jahren, kannst du jederzeit einsteigen.
Am Ende jedes Wochenendes gestalten wir einen Gottesdienst musikalisch aus.
Dazu sind Freunde und Familie herzlich eingeladen!

Zur Anmeldung schicke eine E-Mail an: Landesjugendchor@web.de



ELTERN-KIND-KREIS-LEITER-TAG

Jesus ins Herz malen

Klein und Groß im EKK erreichen

Mi. 19.03.25

9:30-12:00 Uhr
LKG Chemnitz
Hans-Sachs-Str. 37

Mit Zeit zum Austausch und
einem Mittagessen.

mit Conny Geyer
(Chemnitz)



Anmeldungen an:
beziehungswiese@lkg Sachsens.de



www.lkg Sachsens.de



Sa, 29. März 2025
10:00 – 16:00 Uhr
LKG Chemnitz

Welche Motivation haben wir für Mitarbeiterschaft? Der MIT 2025 steht unter dem Thema:

„Mitarbeit **AUFGRUND** von **HOFFNUNG**“.

Dazu erwarten Euch gute Impulse sowie verschiedene Seminarangebote am Nachmittag. Wir freuen uns auf Euch und die gemeinsame Zeit!

Eure Thomas Fischer, Johannes Berchner und Falk Schönherr

PROGRAMM

29. März 2025

- 10:00 Uhr Ankommen mit Stehcafé
- 10:30 Uhr Plenum*
- 12:00 Uhr Mittagsimbiss und Zeit zur Begegnung
- 13:00 Uhr Seminarphase I*
- 14:30 Uhr Seminarphase II*
- 15:45 Uhr Begegnungscafé zum Ausklang

* Parallel zu diesen Veranstaltungen wird es ein Kinderprogramm geben.

Als Referenten haben wir Steffen Kern bei uns zu Gast:

- Pfarrer, Journalist, Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes e. V., Sprecher bei vielen Großveranstaltungen, Kongressen und Gottesdiensten
- 1973 geboren, verheiratet und lebt mit seiner Familie in der Nähe von Stuttgart
- Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- hat verschiedene Bücher veröffentlicht, darunter einige Bestseller



Bitte meldet Euch bis
19. März 2025 online an:
www.mitarbeiterimpulstag.de





Evelyn Kämpf
Jugendarbeit
Limbach und Reichenbach

SEI KEIN ARBEITER, *sondern sei Kind!*

Lebst du bereits in der Identität als Kind Gottes oder bist du noch sein Arbeiter? Jesus ermutigt uns anhand eines Gleichnisses (Lk 15) deutlich, unsere Identität nicht von unseren Leistungen abhängig zu machen. Der jüngere Sohn verlässt mit seinem Teil des Erbes den Hof seines Vaters. Er lebt ein ausschweifendes Leben bis er zu seinem Vater zurückkehren möchte. Aber jedoch nicht als Sohn, sondern als Arbeiter. Da er sich nicht vorstellen kann, jetzt noch den Wert eines Sohnes zu haben, kehrt er mit dem Vorhaben zurück, seine Schuld selbst abzarbeiten (Verse 18-19). Der gehorsame ältere Sohn ist dagegen Zuhause geblieben. Er hat sein ganzes Leben lang dem Vater und dessen Hof gedient.

Er scheint der perfekte Sohn oder eher der perfekte Arbeiter zu sein. Obwohl er beim Vater war, hatte er genauso nicht verstanden, dass er sein Kind und nicht einer der Angestellten war (Vers 29). Die Arbeit für den Vater definierte die Identität des älteren Sohnes mehr, als seine eigentliche Sohnschaft. Denkst du noch immer, dass du den Wert eines Arbeiters hast, der sich Gottes Liebe mit seiner Leistung verdienen oder seine Schuld abarbeiten muss? Als sein Kind hast du Liebe des Vaters sicher, egal was passiert!

Bist du ein
Arbeiter, der sich
Gottes Liebe ver-
dienen muss?



PAPAGEI

*und was ein bunter Tropenvogel
im EC verloren hat*



2025 steht im ec:sachsen unter dem Thema: „Papagei“. Wieso denn das? In den letzten Jahren waren die Themen kreativ, komplex und doch selbsterklärend. Unter er:wachse, egot-R.I.P. oder Feartrauen konnte man erahnen, was einen in dem Jahr erwartet, aber bei „Papagei“? Was hat der mit unserem Glauben zu tun? Papageien kommen nicht mal in der Bibel vor. Wäre da Adler, Taube oder Spatz nicht besser geeignet?

Was gibt es denn zu wissen über Papageien? Unter Papageien versteht man Vögel aus der Ordnung der Psittaciformes (Papageienvögel). Bezeichnend ist die aufrechte Körperhaltung, der kräftige Schnabel und die Kletterfüße. Häufig haben Papageien ein farbenfrohes Federkleid und sind bekannt für ihre Intelligenz und Fähigkeit Worte zu imitieren. Die Vögel werden bis zu einem Meter groß, bis zu hundert Jahre alt und haben ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten. Ok. Jetzt ist immer noch nicht erklärt, was das alles mit dem ec:sachsen zu tun hat. Papageien sind vielseitig und wir wollen ein vielseitiges Jahresthema. Dieses Jahr soll es nicht nur um Wachstum, Hingabe oder Umgang mit Angst gehen. Wir wollen für 2025 ein breiteres Spektrum. Und das bietet uns der Papagei.

Eine Sache, die uns an dem Vogel gefällt, ist, dass „Papa“ in seinem Namen steckt. Das wollen wir zum Anlass nehmen über Gott als Vater zu sprechen. Ist Gott wie mein Papa auf der Erde? Was ist ähnlich, was ist anders?

Eine weitere Eigenschaft, die wir zum Thema machen wollen, ist das Nachplappern. Papageien können lernen Wörter zu sprechen – manche Papageien mehr als 1700. Aber ist das, was die Vögel da tun, wirklich sprechen? Naja, sie können imitieren und auf gelernte Befehle mit den gelernten Worten reagieren. Wir wollen nicht, dass unsere Jugendlichen, wie Papageien, nur die Antworten geben, die sie auswendig gelernt haben. Wir wollen, dass sie selbst denken und mündig glauben.

Es gibt noch einige weitere Aspekte, die wir mit unserem Jahresthema verknüpfen wollen. Sei gespannt, was dich erwartet!

Und für den Fall, dass du dir immer noch Sorgen machst, was das für ein Jahr werden soll, bei dem Thema: In Matthäus 6 sagt Jesus, dass wir von den Vögeln lernen können, uns keine Sorgen zu machen. Gott hat alles in der Hand! Du darfst dich zurücklehnen, das Jahresthema genießen und sorglos sein, wie ein Papagei. Sei gesegnet.



Wir wollen für
2025 ein breiteres
Spektrum. Und
das bietet uns der
Papagei.



Erik Hochmuth
ec:referent

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN



Lukas Reichel
ec:mülsen:micheln



Unsere ec:vorstandsklausur fand vom 22. bis 24. November in der Hüttstattmühle statt, aber was bedeutet das eigentlich? Das Wort „Klausur“ aus dem Lateinischen bedeutet so viel, wie: „hinter verschlossenen Türen“.

Dieser Raum ist wichtig, um sich Zeit zu nehmen und in Ruhe über unseren Verband nachzudenken und zu entscheiden. Da es ein geschützter Rahmen ist und sein soll, sind nicht alle Details für die Öffentlichkeit bestimmt. **Dennoch ist es uns wichtig kein Gremium zu sein, das nur zur Selbsterhaltung existiert und wir wollen deshalb auch Transparenz zulassen.** So ging es auch direkt am Freitag los. **Wir legten unsere Karten gemeinsam mit Vertretern des SGV-Vorstands offen auf den Tisch und tauschten uns darüber aus, was uns gerade begeistert und bei welchen Dingen wir Sorgen haben.** Im Anschluss überlegten wir, welche Verantwortung wir in den angesprochenen Punkten haben. Von diesen Überlegungen waren alle Gedanken des Wochenendes geprägt.

Am Samstag lagen personelle und organisatorische Dinge auf dem Tisch. Dazu zählen Veränderungen in den Stellenbesetzungen

und die FSJ-Arbeit, die uns am Herzen liegt, um Jugendlichen einen Mehrwert zu geben und viele Kids durch die Lego-Arbeit zu erreichen, aber uns genauso vor Entscheidungen stellt. Nicht zuletzt schufen wir uns einen Überblick über das Jahr unserer Referenten und damit auch das Angebot für euch. Dieser war mit Blick auf den Konzepttag, der jedes Jahr gemeinsam mit den Referenten stattfindet, sehr wertvoll. Am Sonntag beschäftigten uns die Wahlen zum nächsten ec:forum. Außerdem begeisterten uns die Resultate der Projektstelle unserer Öffentlichkeitsarbeit, die ihr wie wir auf WhatsApp und Instagram seht und seit neustem auch in Form unseres Podcasts hört.

Generell kann man sagen, dass die Zeit von vielen konstruktiven Gedanken und einem horzonterweiterten Austausch in und zwischen den Vorständen, der auch in Zukunft weitergeführt werden soll, geprägt war.

BITTE BETET für...



... einen reibungslosen Übergang in den ec:kreisen von Ronald Seidel, die ab 1. Januar 2025 Erik Hochmuth übernommen hat.



... ec:kreise in denen Jugendleiterwechsel anstehen oder neue Mitarbeiter benötigt werden.



... einen Jugendmitarbeiter im Bezirk Aue. Aktuell gibt es eine Bewerbung für diese Stelle. Betet um Klarheit und Gottes Führung in diesem Prozess.



ICH BIN FROH, DASS ICH MEIN ESSEN NICHT
SELBST JAGEN MUSS.

ich wusste gar nicht, wo Pizzen leben.



IN ICAFF

DAS ICAFF Der einzigartige Jugendclub des EC Sachsen

Mitten in Sachsen, in Auerswalde, Teil der Gemeinde Lichtenau, gibt es einen besonderen Ort, an dem Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren eine lebendige Gemeinschaft erleben können: das **icaff**. Als einziger offener Kinder- und Jugendclub des EC Sachsen bietet er jungen Menschen einen Raum zum Wohlfühlen, Entfalten und Ausprobieren, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem Glauben.

Als ursprüngliches Internetcafé ins Leben gerufen, entwickelte es sich schnell zu einem vollwertigen Jugendclub mit einem breit gefächerten Angebot und einem ganz besonderen Profil: Es vereint offene Jugendarbeit mit christlichen Werten, pädagogischer Kompetenz und einem klaren Fokus auf die digitale Lebenswelt der jungen Generation.

Freiraum für junge Ideen

Das **icaff** zeichnet sich durch sein buntes und abwechslungsreiches Programm aus. Ob Ausflüge, kochen, basteln, Spiel- und Sportangebote oder einfach nur Zeit, um zu entspannen – hier finden junge Menschen einen Platz, der ihnen gehört.

Wenn kein konkretes Programm ansteht, können die Kinder und Jugendlichen spontan vorbeischauen, um mit Freunden Zeit

zu verbringen, Spiele zu spielen oder Unterstützung bei schulischen Herausforderungen zu finden. Außerdem treffen sie im **icaff** auf Mitarbeiter, die für ihre Anliegen immer ein offenes Ohr haben und nach gemeinsamen Lösungen suchen.

Wer arbeitet im **icaff**?

Das **icaff** besteht aus einem engagierten Team aus drei Mitarbeitenden des EC-Verbandes, die über eine fundierte Ausbildung in der Jugendarbeit verfügen. Als aktuell angestellte Sozialpädagogen, sind Jana, Tabea und Tobias im **icaff** und für **icaff mobil** vor Ort. Hand in Hand werden mit Ehrenamtlichen größere Projekte und Veranstaltungen geplant und umgesetzt, wie z. B. 2024 ein Familienfest.



Was ist icaff mobil?

Das icaff verbindet Freizeitgestaltung, Bildung und Jugendschutz in einem ganzheitlichen Ansatz. Als mobiles präventivwirkendes Projekt, das in Schulklassen, Kitas, Elternabende und in unterschiedliche Kreise von Fachpersonal geht, ist icaff mobil für den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu dem Thema digitale Medien im ganzen Landkreis Mittelsachsen unterwegs.

- Medienkompetenz fördern: In einer digitalen Welt ist der verantwortungsvolle Umgang mit Medien entscheidend. Das icaff vermittelt Kindern und Jugendlichen in Workshops und Projekten, wie sie soziale Netzwerke, Spiele oder das Internet sicher und selbstbewusst nutzen können. Themen wie Datenschutz, Cybermobbing und digitale Kreativität stehen dabei im Fokus.
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz: Das Team des icaff geht aktiv auf Schulen, Gemeinden und Eltern zu, um gemeinsam Präventionsarbeit zu leisten. Mit Elternabenden, Schulungen und mobilen Projekten unterstützt das icaff auch Erwachsene dabei, die digitale Welt ihrer Kinder besser zu verstehen.

Zwei Bereiche, ein gemeinsames Ziel

Ob im offenen Jugendclub oder durch die mobile Arbeit: Das icaff schafft Räume, in denen Kinder und Jugendliche gefördert werden, Gemeinschaft erleben und sich ausprobieren können. Während der Club ein fester Anlaufpunkt ist, bietet die mobile Arbeit die Möglichkeit, flexibel und gezielt auf Bedürfnisse vor Ort einzugehen.

Beide Arbeitsbereiche ergänzen sich ideal und machen das icaff zu einem wichtigen Akteur der Kinder- und Jugendarbeit in Mittelsachsen – modern, flexibel und immer im Dienst der jungen Generation.

Jana Kunze und Tabea Göckeritz
ICAFF Auerwalde

Das ICAFF vereint offene Jugendarbeit mit christlichen Werten, pädagogischer Kompetenz und einem klaren Fokus auf die digitale Lebenswelt.





ec:aktiv

Workshops. Seminare. Worship. Input.



01 FEB | 14:00

 LKG Chemnitz-Lutherplatz,
Hans-Sachs-Straße 37, Chemnitz

Der Teenager- & Jugendmitarbeitertag
für den ganzen Jugendkreis.

Genaue Seminarthemen und
Anmeldung ab 22. Januar unter
www.ec-sachsen.de



 **SÄCHS. JUGENDVERBAND**
ENTSCHIEDEN FÜR CHRISTUS

INTIME



EC:TERMINE 2025

- | | |
|---------------|---------------------------------------|
| 01.02. | ec:aktiv in Chemnitz |
| 08.02. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 14.03. | ec:foryou Region West in Plauen* |
| 29.03. | MitarbeiterImpulsTag in Chemnitz |
| 04.-06.04. | KIDS UP-Kongress in Marburg* |
| 05.04. | ec:volleyballturnier in Zschorlau* |
| 30.04.-04.05. | Juleica-Ausbildung in der Hümü* |

Freizeitangebote



Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf

Telefon: 035844 7350
www.haus-gertrud.de

- **10.–14.02. „Israel for you(ng) generation“** mit Samuel Hänsch (DZ ab 295 Euro p. P.)
- **03.–06.03. „Pflegetreff“ – Rüstzeit und Weiterbildung für Berufliche Pflegekräfte** mit Heidrun und Siegfried Schneider (DZ ab 219 Euro p. P.)
- **24.–28.03. Ehe-MUT-Mach-Tage mit Ehepaar Knoth** (Teilnehmerbeitrag für sächs. TN: 195 Euro)
- **21.–25.04. „Mittel.Punkt.Familie“** mit Sabine Sprenger und Veit Dietrich (TNB für sächs. TN: ab 130 Euro)
- **09.–11.05. „Schönes selber machen ...“ Näh- und Strickwochenende** mit Rebekka Meier (DZ 175 Euro p. P., EZ 197 Euro)



Bibel- und Erholungsheim Kottengrün

Telefon: 037463 88338
www.bibelheim-kottengruen.de
E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de

- **12.–16.02. Ermutigungstage** mit Christina Ott (DZ ab 240 Euro p. P., zzgl. Seminargebühr 85 Euro p. P.)
- **17.–21.03. Bibelfreizeit mit Tiefgang** mit Karl-Heinz Vanheiden (DZ ab 269 Euro p. P.)
- **21.–23.03. Eheseminar „Duett oder Duell“** mit Team F. (549 Euro pro Paar)
- **04.–06.04. Familienseminar „respect“** mit Team F. (DZ ab 259 Euro p. P., Kinder gestaffelt)
- **07.–11.04. Werthvolle Bibelfreizeit** mit Jürgen Werth (DZ ab 269 Euro p. P.)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung

Telefon: 037363 14606
www.huemue.de



- **23.02.–01.03. Winter-Familien-Freizeit** mit Sebastian und Jasmin Weigelt (Erw. ab 342 Euro)
- **23.–26.04. Mutti-Kind-Freizeit** mit Tina Gerlach (Erw. ab 182 Euro)
- **19.–25.05. Bibel-Freizeit** mit Brigitte Wagler (ab 350 Euro)
- **11.–15.06. Kreativ-Freizeit** mit Cornelia Gerlach und Elke Vogel (Frühbucherpreis bis 30.04.: Erw. ab 253 Euro p. P., Kinder gestaffelt)

Felsengrund und Friedensburg Rathen

Telefon: 035021 99930
www.gaestehaus-rathen.de



- **06.–09.02. Frauenverwöhntage „Ein Erquickter der Seele und ein Versorger“** mit Silvia Herzog (DZ ab 320 Euro p. P.)
- **02.–07.03. Aufbauzeit** mit Volker Hauschild und Axel Richter (Kost & Logis frei)

Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz

Telefon: 03661 44050
www.haus-reudnitz.de



- **03.–09.03. Israelwoche Sächsische Israelfreunde e. V.** mit Mirjam Holmer, Jerusalem (DZ 394 Euro p. P.)
- **07.–13.04. Hebräisch-Workshop-Woche** mit Pastor Siegbert Braun und Pfr. i. R. Heinz-Günther Ernst (DZ 524 Euro p. P., EZ ab 524 Euro)
- **28.07.–01.08. BibelART-Freizeit** mit Sylvia Naumann und Sabine Pöschmann (ab 268 Euro p. P., Kinder ermäßigt)

Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- 27.01. Sitzung EC-Vorstand
- 01.02. „ec:aktiv“ – Teenager- und Jugendmitarbeitertag in Chemnitz
- 11.02. Sitzung SGV-Vorstand
- 07.–09.02. Leitertraining in Kottengrün
- 21.02. Sitzung Finanzausschuss
- 08.03. Vertreterversammlung in Chemnitz
- 17.03. Verbandsgebetstag
- 18.03. Sitzung SGV-Vorstand
- 24.03. Sitzung EC-Vorstand
- 28.03. Sitzung Finanzausschuss
- 29.03. Mitarbeiterimpulstag in Chemnitz



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- 03.–06.02. Legotage mit Leonie Sternkopf und Tabea Küchler, LKG Hermsdorf
- 16.–19.03. Bibeltage mit Matthias Dreßler, LKG Stangendorf
- 06.–10.05. Evangelisation mit Gunder Gräbner, LKG Weißbach
- 15.–18.05. Evangelisation mit Lutz Scheufler, LKG Beerheide (Vogtl.)



www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de



○ 7. bis 9. Februar 2025

○ im Christlichen Gästehaus
Bibelheim Kottengrün

Am Eimberg 4
08223 Werda OT Kottengrün

○ mit Falk Schönherr
und Frank Hecker

Bitte melden Sie geplante Evangelisationen und Bibelabende Gunder Gräbner (Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraebner@lksachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.



Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben
und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in seine
Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des
Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft
mit Jesus Christus. Deshalb will ich
mein ganzes Leben nach seinem
Willen ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner
Landeskirchlichen Gemeinschaft
teilnehmen und verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen
Menschen den Weg zu Jesus Christus
zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht.
Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGB

Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930

Fax: 0371 515968

E-Mail: LV@lkg-sachsen.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGB

Andy Hammig (Schriftleiter),
Elke Vogel (Redaktionsleiterin),
Stefan Heine, Annett Leistner,
Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung

Elke Vogel, Schulstraße 15,
09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150

E-Mail:

Redaktion-SGB@lkg-sachsen.de

Herausgeber ec:in

Sächsischer Jugendverband EC
(Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in

Franziska Lauterbach, Pascal Eifert,
Florian Sandner, Debora Boden

Kontakt

Telefon: 0371 5610000
Fax: 0371 5610001,
E-Mail: info@ec-sachsen.de
www.ec-sachsen.de

Bankverbindung

**Evangelische Kreditgenossenschaft
eG Kassel**
IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung

Friedrich® | GrafikDesignAgentur
Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss

20.11.2024
Ausgabe 2.2025 31.01.2025
Ausgabe 3.2025 31.03.2025

Bildnachweise

Umschlag: freepik.com
Seiten 5, 16, 23, 24, 30: freepik.com
weitere Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel
sinnwährend zu kürzen. Veröffentlichte
Artikel geben nicht zwingend die Mei-
nung des Redaktionskreises wieder.

Auf Goldsuche

„ Immer, wenn du etwas Gutes
von Gott bekommst, stelle
es als Zeichen deiner Liebe
wieder zur Verfügung. “

Oswald Chambers

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.